

*John Bellamy Foster*

**MARX'  
ÖKOLOGIE**

*Materialismus  
und Natur*

 edition  
assemblage

Die Arbeit der Übersetzer am vorliegenden Text und die Publikation wurden gefördert vom Deutschen Übersetzerfonds im Rahmen des Programms „NEUSTART KULTUR“ der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, von der KPÖ Graz und vom Bildungsverein der KPÖ Steiermark.



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien

## **Marx' Ökologie**

Materialismus und Natur  
John Bellamy Foster

1. Auflage 2024

ISBN: 978-3-96042-175-7

© edition assemblage

info@edition-assemblage.de | www.edition-assemblage.de

Umschlag: Carina Bükler

Satz: Hannah C. Rosenblatt | edition assemblage

Übersetzung: Alp Kayserilioğlu und Max Zirngast

Lektorat: Johanna Bröse

Druck: Interpress | Printed in Hungary 2024

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

# **Marx' Ökologie**

## **Materialismus und Natur**

**John Bellamy Foster**

aus dem Englischen von Alp Kayseriliođlu und Max Zirngast

# Inhalt

<b>Vorwort zur deutschen Ausgabe von <i>Marx' Ökologie</i> . . .</b>	<b>6</b>
Vorwort . . . . .	10
Einleitung . . . . .	16
Materialismus . . . . .	17
Ökologie . . . . .	29
Die Krise der sozialökologischen Forschung . . . . .	41
<b>Kapitel I Die materialistische Naturauffassung. . . . .</b>	<b>48</b>
Materialismus und der sehr frühe Marx . . . . .	64
Epikur . . . . .	68
Epikur und die Revolution der Wissenschaften und der Vernunft . . . . .	79
Marx und Epikur . . . . .	98
<b>Kapitel II Die eigentlich irdische Frage. . . . .</b>	<b>122</b>
Feuerbach . . . . .	124
Die Entfremdung von Natur und Menschheit . . . . .	130
Assoziation versus politische Ökonomie . . . . .	141
<b>Kapitel III Pfäffische Naturalisten . . . . .</b>	<b>145</b>
Natürliche Theologie . . . . .	147
Naturtheologie und politische Ökonomie . . . . .	152
Der <i>Erste Essay</i> . . . . .	157
Der <i>Zweite Essay</i> . . . . .	171
Thomas Chalmers und die <i>Bridgewater Treatises</i> . . . . .	176
<b>Kapitel IV Die materialistische Geschichtsauffassung . .</b>	<b>181</b>
Die Kritik an Malthus und die Ursprünge des historischen Materialismus . . . . .	182
Der neue Materialismus . . . . .	190
Historische Geologie und historische Geographie . . . . .	200
Kritik der wahren Sozialisten . . . . .	209
Der mechanistische „Prometheismus“ von Proudhon . . . . .	214
Das <i>Manifest der kommunistischen Partei</i> . . . . .	226

## **Kapitel V**

### **Der Stoffwechsel der Natur und der Gesellschaft . . 238**

Überbevölkerung und die Bedingungen der Reproduktion des Menschen . . . . .	240
James Anderson und die Ursprünge der differentiellen Fruchtbarkeit . . . . .	243
Liebig, Marx und die Zweite Agrarrevolution . . . . .	248
Liebig und die Degradation des Bodens . . . . .	252
Marx' Theorie des metabolischen Risses . . . . .	261
Marx' Analyse der Nachhaltigkeit . . . . .	274
Im Übergang zur Gesellschaft der assoziierten Produzent*innen . . . . .	285

## **Kapitel VI**

### **Die naturhistorische Grundlage für unsere Ansicht . . 296**

Die Entstehung der Arten . . . . .	303
Darwin, Huxley und die Niederlage der Teleologie . . . . .	313
Marx und Engels: Die Arbeit und die menschliche Evolution. . . . .	324
Die Bedrängnis der Materialisten . . . . .	342
Die Revolution der ethnologischen Zeit: Morgan und Marx . . . . .	349
Ein junger Darwinist und Karl Marx . . . . .	364

### **Epilog . . . . . 370**

Dialektischer Naturalismus. . . . .	374
Marxismus und Ökologie nach Engels . . . . .	385
Caudwells Dialektik . . . . .	398
Die dialektische Ökolog*in. . . . .	406
Das Prinzip der Erhaltung . . . . .	415

### **Literaturverzeichnis. . . . . 418**

# Vorwort zur deutschen Ausgabe von *Marx' Ökologie*

John Bellamy Foster

Meine Recherchen, die zur Abfassung von *Marx' Ökologie* führten, begannen Mitte der 1990er Jahre in Reaktion auf eine Artikelanfrage zum Thema „Erde“ für Band 3 (Ebene-Extremismus) des *Historisch-Kritischen Wörterbuchs des Marxismus*, herausgegeben von Wolfgang Fritz Haug an der Freien Universität Berlin.<sup>1</sup> Damals wurde ich gebeten, darzulegen, wie die klassischen politischen Ökonomen bis hin zu Karl Marx die Frage der Erde oder des Bodens angegangen hatten. Mein ursprünglicher Hintergrund war die politische Ökonomie. Doch in den späten 1980er und 90er Jahren hatte ich mich dem Studium der globalen ökologischen Krise zugewandt, was zur Veröffentlichung meines Buches *The Vulnerable Planet*<sup>2</sup> [Der verletzte Planet] im Jahr 1994 führte, zusammen mit einer Reihe von Artikeln über Marx und Ökologie. Obwohl ich damals mit der klassischen Rententheorie in den Werken von Adam Smith, Thomas Robert Malthus, David Ricardo und Marx vertraut war und von Justus von Liebig's Einfluss auf Marx in Bezug auf dessen Analyse der Bodenkrise im 19. Jahrhundert wusste, hatte ich nie systematisch die ökologischen Grundannahmen der klassischen politischen Ökonomie in Bezug auf die Erde/den Boden untersucht. Meines Wissens hatte das auch sonst niemand getan. Ich machte mich also daran, mich dieser Frage eingehend zu widmen. Das Ergebnis dieser Untersuchung war die Wiederentdeckung der weitreichenden ökologischen Gedanken von Marx. Ich lieferte also im *Historisch-Kritischen Wörterbuch des Marxismus* die erste systematische Ausarbeitung von Marx' Konzeption des Risses im Stoffwechsel zwischen der Menschheit und dem Boden. In Folge verfasste ich im Jahr 1999 meinen Artikel

---

<sup>1</sup> Siehe „Erde“, in: *Historisch-Kritisches Wörterbuch des Marxismus*, Band 3 (Ebene-Extremismus), Berlin: Argument-Verlag, 1997, S. 669-710; auf Englisch übersetzt in *Historical Materialism* 15, no. 3 (2007), S. 255-62.

<sup>2</sup> John Bellamy Foster, *The Vulnerable Planet*, New York: Monthly Review Press, 1994.

„Marx’s Theory of Metabolic Rift“<sup>3</sup> [„Marx’ Theorie des metabolischen Risses“] für das *American Journal of Sociology*, in dem ich die weiter gehenden Implikationen der Marx’schen Theorie der ökologischen Krise darlegte; gefolgt von der Veröffentlichung von *Marx’s Ecology* im Jahr 2000.

Die Wiederentdeckung der Marx’schen Theorie des Risses im Stoffwechsel warf völlig neue Fragen auf. Wie hatte es Marx geschafft, eine so einschneidende ökologische Krisentheorie zu entwickeln, die sich auf die Naturwissenschaften seiner Zeit stützte und die in der Erkenntnis dessen, was er als den die Menschheit mit der Erde als Ganzer verbindenden „gesellschaftlichen Stoffwechsel“ bezeichnete, alle anderen übertraf?

Die offensichtliche Antwort lautete, dass dies auf seine allgemeine materialistische Grundauffassung zurückzuführen war. Aber was genau beinhaltete dieser Materialismus? Im westlichen Marxismus wurde gemeinhin behauptet, dass der Materialismus in Marx’ Denken in erster Linie mit den Produktionsmitteln zu tun habe und ausschließlich in Bezug auf die ökonomischen Verhältnisse zu verstehen sei, losgelöst sowohl von naturwissenschaftlichen Vorstellungen als auch vom philosophischen Materialismus. Die ökologische Analyse von Marx war jedoch eindeutig materialistisch in dem viel umfassenderen Sinne, dass er einer materialistischen Naturauffassung anhing, die seine materialistische Geschichtsauffassung untermauerte. Daraus schloss ich, dass die einzige Möglichkeit, die Entwicklung von Marx’ ökologischem Denken zu verstehen, darin bestand, die Ursprünge und die Entwicklung seines Materialismus zu untersuchen, beginnend mit seiner Doktorarbeit über die Naturphilosophie des Epikur. Darüber hinaus konnte eine solche Untersuchung nicht einfach durch eine isolierte Betrachtung seines Werks erfolgen, sondern musste auch im Zusammenhang mit der historischen Entwicklung des Materialismus im Allgemeinen gesehen werden, wie dieser sich bis zum 19. Jahrhundert entwickelt hatte. Dieser Argumentationsbogen bildete die Grundlage für *Marx’ Ökologie*.

Es war jedoch nicht diese umfassende Herangehensweise von *Marx’ Ökologie* in Bezug auf Materialismus und Natur, sondern das Kapitel 5 über die Theorie des metabolischen Risses, das als erstes Aufmerksamkeit erregte. Es dominierte die anfängliche Rezeption

---

<sup>3</sup> John Bellamy Foster, „Marx’s Theory of Metabolic Rift“, in: *American Journal of Sociology* 105, no. 2 (September 1999), S. 366-405.

des Buches und führte fast unmittelbar zu neuen, weitreichenden theoretischen Entwicklungen. Der eigentliche Durchbruch erfolgte im Jahr 2005 mit der Veröffentlichung von Brett Clarks und Richard Yorks „Carbon Metabolism: Global Capitalism, Climate Change, and the Biospheric Rift“ [Der Kohlenstoffmetabolismus: Globaler Kapitalismus, Klimawandel, und biosphärischer Riss] in der Zeitschrift *Theory and Society*.<sup>4</sup> Sie zeigten darin, dass die Marx'sche Theorie des metabolischen Risses die Grundlage für das Verständnis der Störung des Kohlenstoffmetabolismus im Erdsystem durch den Kapitalismus bildet, die den Klimanotstand verursacht. Im Jahr 2010, ein Jahrzehnt nach der Veröffentlichung von *Marx' Ökologie*, schrieb ich zusammen mit Clark und York die Arbeit *The Ecological Rift*, das die Theorie des metabolischen Risses mit der Entstehung des Anthropozäns und der Krise des Erdsystems verband.<sup>5</sup> Ein weiteres Jahrzehnt später, im Jahr 2020, schloss ich zusammen mit Clark *The Robbery of Nature* [Der Raub der Natur] ab, worin wir den metabolischen Riss mit der kapitalistischen Enteignung der Menschheit und der Erde verknüpften.<sup>6</sup>

Während also die Theorie des metabolischen Risses einen zentralen Platz in der zeitgenössischen ökosozialistischen Kritik einnehmen sollte, führten die umfassenderen Fragen in Bezug auf *Materialismus und Natur*, die in *Marx' Ökologie* aufgeworfen wurden, zu weiteren Untersuchungen zu den ökologischen Grundlagen des historischen Materialismus und erweiterten das Gesamtspektrum der Analyse. Eine gängige Kritik an *Marx' Ökologie* lautete, Marx' ökologische Kritik habe keinen erkennbaren Einfluss auf spätere sozialistische und ökologische Denker\*innen gehabt und sei somit von geringer historischer Bedeutung. Im Epilog zu *Marx' Ökologie* erläutere ich, warum eine solche Kritik unzutreffend ist, und zwar auf der Grundlage dessen, was zu diesem Zeitpunkt über die Arbeit späterer sozialistischer ökologischer Denker\*innen bekannt war. Weitere zwanzig Jahre der Forschung waren nötig, bevor ich im Jahre 2020 in der Lage war, diese Frage in *The Return of Nature* [Die Rückkehr der Natur] vollständig zu

---

<sup>4</sup> Brett Clark und Richard York, „Carbon Metabolism: Global Capitalism, Climate Change, and the Biospheric Rift“, in: *Theory and Society* 34, no. 4 (2005): 391-428.

<sup>5</sup> John Bellamy Foster, Brett Clark und Richard York, *The Ecological Rift*, New York: Monthly Review Press, 2010; in deutscher Übersetzung: *Der ökologische Bruch. Der Krieg des Kapitals gegen den Planeten*, Hamburg: LAIKA Verlag, 2011.

<sup>6</sup> John Bellamy Foster und Brett Clark, *The Robbery of Nature*, New York: Monthly Review Press, 2020.



behandeln.<sup>7</sup> Darin zeige ich, wie sozialistische ökologische Analysen, die sich auf den Stoffwechsel von Mensch und Natur und die Dialektik der Natur konzentrieren und im Werk von Marx und Engels wurzeln, für die Entwicklung sowohl der ökologischen Wissenschaft als auch der modernen ökologischen Kritik von zentraler Bedeutung waren. Die weitreichenden Auswirkungen davon auf die ökologische Theorie und Praxis werden in meinem Buch *The Dialectics of Ecology* [Die Dialektik der Ökologie] dargelegt, das im Jahr 2024 erscheint.<sup>8</sup>

Auch wenn viele kritische Fragen noch erforscht werden müssen und innerhalb des Ökosozialismus natürlich weiterhin zentrale Debatten geführt werden, steht heute die Tiefe der Marx'schen Kritik des Stoffwechselerhältnisses, ihr Einfluss auf die Entwicklung der Ökologie und ihre zentrale Bedeutung für die Philosophie der Praxis in unserer Zeit außer Frage.

John Bellamy Foster  
Eugene, Oregon  
25. September 2023

---

<sup>7</sup> John Bellamy Foster, *The Return of Nature*, New York: Monthly Review Press, 2020.

<sup>8</sup> Ders., *The Dialectics of Ecology*, New York: Monthly Review Press, 2024.

# Vorwort

Der ursprüngliche Titel dieses Buches lautete *Marx and Ecology* (Marx und Ökologie). Im Laufe der Zeit änderte er sich jedoch zu *Marx's Ecology* (Marx' Ökologie). Diese Änderung des Titels repräsentiert eine einschneidende Veränderung in meinem Denken über Marx (und über Ökologie) in den letzten Jahren – eine Veränderung, bei der zahlreiche Individuen eine Rolle spielten.

Marx wurde oft als anti-ökologischer Denker charakterisiert. Sein Werk war mir aber immer zu vertraut, um eine solche Kritik ernst zu nehmen. Zahlreiche Stellen in seinem Werk bezeugten sein tiefes ökologisches Bewusstsein, das wusste ich. Doch zu der Zeit, als ich *The Vulnerable Planet: A Short Economic History of the Environment* (1994) [dt.: Der gefährdete Planet. Eine kurze Wirtschaftsgeschichte der Umwelt] schrieb, glaubte ich noch, dass die ökologischen Einsichten in seinem Denken eher zweitrangiger Natur waren. Ich glaubte, dass sie nichts Neues oder Wesentliches zu unserem gegenwärtigen Wissen über Ökologie als solches beitrugen. Mehr noch war ich der Ansicht, dass die Bedeutung seiner Ideen für die Entwicklung der Ökologie darin lag, dass sie die historisch-materialistischen Analysewerkzeuge lieferten, welche die Ökologie mit ihren im Allgemeinen ahistorischen und malthusianischen Begriffen so dringend benötigte.

Dass es möglich ist, Marx auf eine andere Art zu interpretieren, und zwar in einer Form, die Ökologie als ein zentrales Element seines Denkens begreift, war mir natürlich bewusst. In den 1980er Jahren machte mich mein Freund Ira Shapiro darauf immer wieder aufmerksam. Er – New York-Auswanderer, Landwirt, Zimmermann und ein Philosoph der Arbeiter\*innenklasse – saß zu jener Zeit als Student in meinen Lehrveranstaltungen. Entgegen allen Konventionen der Marx-Interpretation sagte Ira zu mir: „Schau dir das an“, und wies auf Passagen hin, in denen sich Marx mit Problemen der Landwirtschaft und der Zirkulation von Bodennährstoffen auseinandersetzte. Ich hörte aufmerksam zu, konnte aber die volle Bedeutung dessen, was er mir erzählte, noch nicht wertschätzen. In dieser Hinsicht war ich zweifellos deswegen noch nicht so weit wie Ira, weil ich keine Erfahrung mit der Landarbeit hatte. Zur selben Zeit sagte mir mein Freund

Charles Hunt, radikaler Aktivist, Soziologe, Teilzeitprofessor und professioneller Imker, ich solle mich besser mit Engels' *Dialektik der Natur* vertraut machen, wegen ihrer Wissenschaftlichkeit und ihres Naturalismus. Erneut hörte ich zu, zögerte aber. War die „Dialektik der Natur“ nicht von Grund auf mangelhaft?

Mein Weg zum ökologischen Materialismus war durch den Marxismus blockiert, den ich über die Jahre gelernt hatte. Mein philosophisches Fundament bestand aus Hegel und der Revolte des Hegel-Marxismus gegen den positivistischen Marxismus, die in den 1920ern mit den Werken von Lukács, Korsch und Gramsci begann und in der Frankfurter Schule und der Neuen Linken aufgenommen und weitergeführt wurde. Diese Revolte war Teil einer viel größeren Revolte gegen den Positivismus, der das intellektuelle Leben Europas von 1890 bis 1930 und auch darüber hinaus dominierte. Der Schwerpunkt lag hierbei auf Marx' praktischem Materialismus, der in dessen Praxisbegriff begründet war. In meinem eigenen Denken verband sich dies mit der politischen Ökonomie der *Monthly Review*-Tradition in den USA und den historisch-kulturellen Theorien von E.P. Thompson und Raymond Williams in Großbritannien. In einer solchen Synthese schien jedoch wenig Raum zu sein für einen marxistischen Zugang zur Natur und zu den Naturwissenschaften.

Es ist zwar richtig, dass Denker wie Thompson und Williams in Großbritannien und Sweezy, Baran, Magdoff und Braverman, die mit der *Monthly Review* in den USA verbunden sind, betonten, wie wichtig es sei, den Marxismus mit der weitergefassten natürlich-physikalischen Welt zu verbinden. Alle von ihnen trugen auf ihre eigene Weise zum ökologischen Denken bei. Aber das theoretische Erbe von Lukács und Gramsci, das ich verinnerlicht hatte, verunmöglichte es, dialektische Denkweisen auf die Natur anzuwenden und überließ diesen Bereich so im Wesentlichen dem Positivismus. Zu dieser Zeit hatte ich kaum Kenntnis von einer alternativen, stärker dialektischen Tradition innerhalb der zeitgenössischen Lebenswissenschaften, die heute mit dem Werk von so bedeutenden Denker\*innen wie Richard Lewontin, Richard Levins und Stephen Jay Gould verbunden wird. Als mir diese Erkenntnis endlich dämmerte, war dies das Ergebnis der *Monthly Review*, die lange versucht hatte, den Marxismus im Allgemeinen wieder mit den Naturwissenschaften zu verbinden. Auch war ich noch nicht mit dem kritischen Realismus von Roy Bhaskar vertraut.

Zu allem Übel hatte ich, wie die meisten Marxist\*innen – zumindest außerhalb der Biowissenschaften, in denen diese Geschichte teilweise noch bewahrt wurde –, kein Wissen über die wirkliche Geschichte des Materialismus. Mein Materialismus war ausschließlich praktischer, polit-ökonomischer Art; philosophisch geprägt durch den Hegelschen Idealismus und Feuerbachs materialistischer Revolte gegen Hegel, jedoch ohne Kenntnis der umfassenderen Geschichte des Materialismus in der Philosophie und den Wissenschaften. In dieser Hinsicht war auch die überlieferte marxistische Tradition selbst wenig hilfreich, da die Grundlage, auf der Marx mit dem mechanischen Materialismus gebrochen hatte, dabei aber gleichzeitig Materialist geblieben war, nie angemessen verstanden worden war.

Es ist unmöglich, die einzelnen Schritte zu erklären (außer vielleicht durch den Verweis auf die folgenden Ausführungen), wie ich endlich zu dem Schluss kam, dass Marx' Weltanschauung zutiefst und tatsächlich auch systematisch ökologisch war – und zwar mit all den positiven Konnotationen, die bei dem Begriff heute mitschwingen – und dass sich diese ökologische Perspektive aus seinem Materialismus herleitete. Wenn es einen einzigen Wendepunkt in meinem Denken gab, dann fand er statt, kurz nachdem *The Vulnerable Planet* publiziert wurde. Zu diesem Zeitpunkt sagte nämlich mein Freund, der radikale Anwalt, Altphilologe und *Monthly Review* Kollege John Mage zur mir, ich hätte einen Fehler in meinem Buch und in einem darauf folgenden Artikel gemacht. Dieser Fehler bestünde darin, dass ich – wenn auch zaghaft – die romantisch-grüne Sicht übernommen hätte, der zufolge die anti-ökologischen Tendenzen des Kapitalismus zu einem beträchtlichen Teil auf die wissenschaftliche Revolution des 17. Jahrhunderts und im Besonderen auf das Werk von Francis Bacon zurückgeführt werden könnten. John warf die Frage nach dem Verhältnis von Marx und Bacon und der historischen Bedeutung der Idee der „Naturbeherrschung“ auf, die sich im 17. Jahrhundert entwickelte. Allmählich begriff ich, dass das ganze Verhältnis von Wissenschaft und Ökologie von Grund auf überdacht werden musste. Zu den Fragen, die mich beschäftigten, gehörten: Warum wurde Bacon im grünen Denken gewöhnlich als der Feind dargestellt? Warum wurde Darwin in den Diskussionen über die Ökologie des 19. Jahrhunderts so oft ignoriert (abgesehen davon, dass ihm Sozialdarwinismus und malthusianische Vorstellungen zugeschrieben wurden)? Was war das Verhältnis von Marx zu all dem?

Schon früh in diesem Prozess kam ich zu dem Schluss, dass die Versuche der „Ökosozialist\*innen“, grüne Theorie mit Marx oder Marx mit grüner Theorie zu vermengen, niemals die organische Synthese erschaffen könnten, die derzeit notwendig ist. In dieser Hinsicht verblüffte mich Bacons berühmtes Diktum: „Vergeblich könnte man in den Wissenschaften einen großen Zuwachs erwarten, wollte man auf die alten Grundlagen das Neue aufsetzen und ihnen aufpfropfen; die Erneuerung hat vielmehr von den Grundlagen her zu erfolgen, wenn man sich nicht fortwährend bei kümmerlichem und fast unbedeutendem Fortschritt im Kreise drehen will.“<sup>9</sup> Nun galt es zu den Anfängen des Materialismus zurückzukehren, wo die Antworten auf das Problem zu liegen schienen, und unsere Gesellschaftstheorie und ihr Verhältnis zur Ökologie von Anfang an neu zu untersuchen. Das heißt, die ganze Sache dialektisch hinsichtlich ihrer *Entstehung* aufzurollen.

Was ich dann, sehr zu meiner Verwunderung, entdeckte, war eine Geschichte, die etwas vom Charakter eines Kriminalromans hatte, in dem viele verschiedene Hinweise unaufhaltsam zu einer einzigen, überraschenden Quelle führten. In diesem Fall konnte der Materialismus von Bacon und Marx und sogar – wenngleich weniger direkt – derjenige Darwins auf einen gemeinsamen Ursprung zurückgeführt werden: die antike materialistische Philosophie Epikurs. Epikurs Rolle als großer Aufklärer der Antike – eine Sicht auf sein Werk, die solch unterschiedliche Denker\*innen wie Bacon, Kant, Hegel und Marx teilten – bot mir zum ersten Mal ein stimmiges Bild der Entstehung der materialistischen Ökologie an, nämlich im Kontext eines dialektischen Kampfes über das Verständnis der Welt.

In einer mit dem eben Ausgeführten eng verbundenen Forschung entdeckte ich, dass Marx' systematische Analysen des Werks des großen Agrarchemikers Justus von Liebig, die aus seiner Kritik des Malthusianismus resultierten, ihn zum zentralen Begriff des „metabolischen Bruchs“ in der Beziehung des Menschen zur Natur führten – seine ausgereifte Analyse der Entfremdung von der Natur. Um diese vollständig zu verstehen, war es jedoch notwendig, die historische Debatte über die Bodendegradation, die in der Mitte des 19. Jahrhunderts im Zuge der „Zweiten Agrarrevolution“ aufkam und sich bis in die heutige Zeit erstreckt,

<sup>9</sup> Francis Bacon, *Neues Organon. Teilband 1*, Herausgegeben und mit einer Einleitung von Wolfgang Krohn, Lateinisch-Deutsch, Hamburg: Felix Meiner Verlag, 1990, Aphorismus 31, S. 97.

zu rekonstruieren. Hierin lag Marx' handgreiflichster Beitrag zur ökologischen Diskussion (vgl. Kapitel 5). Ich bin Liz Allsopp und ihren Kolleg\*innen vom IACR-Rothamsted in Hertfordshire [Institute for Arable Crops – Institut für Ackerfrüchte; eine agrarwissenschaftliche Forschungsinstitution in UK; d. Übers.] zu großem Dank verpflichtet. Sie machten mir Lady Gilberts Übersetzung von Liebig's „Einleitung“<sup>10</sup> zugänglich, die sich in den Archiven in Rothamsted befindet. Sehr zugute kam mir bei der Durchführung dieser Forschung die enge Zusammenarbeit mit Fred Magdoff und Fred Buttel im Rahmen einer gemeinsam herausgegebenen Juli-August Sonderausgabe von *Monthly Review* mit dem Titel *Hungry for Profit*, die mittlerweile zu einem Buch ausgeweitet wurde. Ich profitierte auch von der Unterstützung meines Mitherausgebers der Zeitschrift *Organization & Environment*, John Jermier. Teile der folgenden Arbeit erschienen in früheren, weniger entwickelten Formen in der September 1997-Ausgabe von *Organization & Environment* und in der September 1999-Ausgabe des *American Journal of Sociology*.

Bedenkt man die komplexe intellektuelle Geschichte, die dieses Buch zu entwirren versucht, die Exkurse in Gebiete, die einander so fern scheinen wie antike und moderne Philosophie, bedurfte ich offensichtlich eines Gesprächspartners mit außergewöhnlicher Begabung. Diese Rolle wurde durchwegs von John Mage übernommen, dessen klassischer Zugang zu Wissen und sein enormes historisches und theoretisches Verständnis sich verbindet mit der dialektischen Fähigkeit eines Anwalts. Es gibt keine Zeile in diesem Buch, die nicht Gegenstand von Johns eindringlichen Fragen war. Vieles von dem, was an diesem Werk am besten ist, verdanke ich ihm, während alle Fehler, die in diesem Buch verblieben, notwendigerweise, sogar starrsinnigerweise, meine eigenen sind.

Paul Burketts maßgebendes Werk *Marx and Nature: A Red and Green Perspective* (1999) bildet nicht nur einen Teil des Hintergrundes, vor dem dieses Buch geschrieben wurde, sondern ist auch eine wesentliche Ergänzung zur hier vorgelegten Analyse. Wenn ich es manchmal vernachlässigt habe, die polit-ökonomischen Aspekte der Marx'schen Ökologie vollständig zu entwickeln, dann deshalb, weil die Existenz eben jenes Werks dies überflüssig macht. Jahre voller anregender Dialoge mit Paul haben viel dazu beigetragen, die folgende Analyse zu schärfen.

---

<sup>10</sup> Ein \* indiziert Deutsch im englischen Original; d. Übers.

Bei Paul Sweezy, Harry Magdoff und Ellen Meiksins Wood, den drei Herausgeber\*innen von *Monthly Review*, stehe ich für ihre Unterstützung und ihre Vorbildlichkeit in der Schuld. Pauls Hingabe an die Analyse der Umwelt war ein entscheidender Faktor, der mich in diese Richtung trieb. Christopher Phelps, der als redaktioneller Leiter der *Monthly Review Press* seit Beginn an der Entstehung des Buchs involviert war, hat mir auf vielfache und wichtige Weise geholfen.

Es versteht sich von selbst, dass Liebe und Freundschaft für alles, was wirklich kreativ ist, wesentlich sind. Hier möchte ich mich bei Laura Tamkin, mit der ich meine Träume teile, und Saul und Ida Foster bedanken und auch bei Bill Foster und Bob McChesney. Dieses Buch ist Saul und Ida und ihrer ganzen jungen Generation gewidmet.

# Einleitung

*Nicht die Einheit der lebenden und tätigen Menschen mit den natürlichen, unorganischen Bedingungen ihres Stoffwechsels mit der Natur und daher ihre Aneignung der Natur – bedarf der Erklärung oder ist Resultat eines historischen Prozesses, sondern die Trennung zwischen diesen unorganischen Bedingungen des menschlichen Daseins und diesem tätigen Dasein, eine Trennung, wie sie vollständig erst gesetzt ist im Verhältnis von Lohnarbeit und Kapital.*

- Karl Marx, Grundrisse<sup>11</sup>

Die Argumentation dieses Buches gründet auf einer ganz einfachen Prämisse: um den Ursprung der Ökologie nachzuvollziehen, ist es notwendig, die neuen Sichtweisen auf die Natur, die mit der Entwicklung des Materialismus und der Wissenschaften zwischen dem 17. und dem 19. Jahrhundert aufkamen, zu begreifen. Außerdem werden beide, der Materialismus und die modernen Wissenschaften, nicht einfach als Feinde früherer und vermeintlich besserer Naturauffassungen dargestellt, wie es in der zeitgenössischen grünen Theorie üblich ist, sondern der Schwerpunkt liegt auf der Frage, wie die Entwicklung des Materialismus und der Wissenschaften ökologische Denkweisen gefördert und in der Tat möglich gemacht hat.

Im Mittelpunkt stehen die Arbeiten von Darwin und Marx, den zwei bedeutendsten Materialisten des 19. Jahrhunderts. Der Schwerpunkt aber liegt auf dem Letzteren, da es das Ziel dieser Arbeit ist, eine revolutionäre ökologische Denkweise zu verstehen und zu entwickeln, die für uns heute von größter Bedeutung ist; eine Denkweise, welche die soziale Transformation mit der Transformation des Verhältnisses des Menschen zur Natur in einer Weise verknüpft, die wir heute als ökologisch begreifen. Der Schlüssel zum Verständnis des Marx'schen Denkens hinsichtlich solch einer revolutionären ökologischen Anschauung, so behaupte ich in diesem Buch, liegt in der Art und Weise, mit der er

---

<sup>11</sup> Karl Marx, *Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie*, MEW, Bd. 42, Berlin: Dietz, 2005, S. 397.



eine bestehende epikureische Tradition des Materialismus und der Freiheit weiterentwickelte und veränderte; eine Tradition, die eine wesentliche Rolle im Aufstieg der modernen Wissenschaften und des ökologischen Denkens spielte.<sup>12</sup>

In dieser Einleitung möchte ich versuchen, diese Themen klarer zu fassen, indem ich anfangs die Fragen des Materialismus und der Ökologie trenne – wenngleich freilich der Sinn dieser gesamten Untersuchung ihre notwendige Verknüpfung ist. Dabei möchte ich auch kurz auf das Problem eingehen, auf das diese Untersuchung abzielt: die Krise der gegenwärtigen sozialökologischen Forschung.

## Materialismus

Der Materialismus als eine Theorie über die Natur der Dinge entstand am Anfang der griechischen Philosophie. „Er hat bis zu unserer Zeit Bestand,“ stellte Bertrand Russell zu Beginn des 20. Jahrhunderts fest, „obwohl nur sehr wenige bedeutende Philosophen ihn vertreten haben. Er wurde mit vielen wissenschaftlichen Fortschritten in Verbindung gebracht und schien, in gewissen Zeiten, fast synonym mit einer wissenschaftlichen Anschauung gewesen zu sein.“<sup>13</sup>

In seiner allgemeinsten Bedeutung behauptet der Materialismus, dass der Ursprung und die Entwicklung alles Existierenden von der Natur und der „Materie“ abhängt, das heißt, einer Ebene physischer Wirklichkeit, die vom Denken unabhängig und ihm vorrangig ist.

---

<sup>12</sup> Die Bedeutung von Epikur als auch von Liebig und Darwin für Marx' Ökologie wurde schon vor einigen Jahren von Jean-Guy Vaillancourt in einem bemerkenswerten Abriss über die Entwicklung von Marx' ökologischem Denken skizziert. Vaillancourt wies ganz offenkundig in Richtung einer Untersuchung, wie sie im folgenden Buch zu finden ist. Siehe Jean-Guy Vaillancourt, „Marxism and Ecology: More Benedictine than Franciscan“, in: Ted Benton (Hrsg.), *The Greening of Marxism*, New York: Guilford, 1996, S. 50-63.

<sup>13</sup> Bertrand Russell, „Introduction“, in: Frederick Albert Lange, *The History of Materialism*, New York: Humanities Press, 1996, V. [Anm d. Übers.: Alle Zitate, die nicht in einer deutschsprachigen Übersetzung vorliegen, oder deren deutschsprachige Übersetzung wir nicht finden konnten, wurden von uns selbst ins Deutsche übersetzt.]